



St LANDWIRT SCHAF

wid
II

Radio/Fernsehen

Regen 1/2

→ [Zum Beitrag](#)

ORF



LANDWIRTSCHAFT

Landwirtschaft profitiert vom Regen

Der viele Regen der vergangenen Wochen hat durchaus positive Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Laut Landwirtschaftskammer profitieren Wald und Grünland. Die Niederschläge seien gut für die Ernte und schlecht für Schädlinge wie den Borkenkäfer. Aber es gibt auch Ausnahmen.

Online seit heute, 6.22 Uhr

Teilen

ORF

Für den Wald sei die aktuelle Wasserversorgung durch die vielen Regentage optimal, bestätigte Arno Mayer, der Pflanzenbauchef der Landwirtschaftskammer Steiermark: „Viele Bäume bilden jetzt die Früchte, und das Zapfenwachstum braucht auch viel Feuchtigkeit. Die Bäume haben jetzt Kraft für diese Samenbildung.“ Der intensive Regen sei zudem schlecht für den Borkenkäfer, dessen Entwicklung er verzögere, erklärt der Experte.



Für den Wald sei die aktuelle Wasserversorgung durch die vielen Regentage optimal, bestätigte Arno Mayer, der Pflanzenbauchef der Landwirtschaftskammer Steiermark: „Viele Bäume bilden jetzt die Früchte, und das Zapfenwachstum braucht auch viel Feuchtigkeit. Die Bäume haben jetzt Kraft für diese Samenbildung.“ Der intensive Regen sei zudem schlecht für den Borkenkäfer, dessen Entwicklung er verzögere, erklärt der Experte.

Erster Mahd sehr ertragreich

Auch Grünland und Almen profitieren vom Regen, da Kräuter und Gräser zur Entwicklung viel Wasser benötigen. „Wir hatten heuer beste Bedingungen für den ersten Schnitt, der sehr ertragreich und gut war“, so Mayer. Gleicherweise erwarte man für den zweiten Schnitt.

Junge Pflanzen auf den Äckern leiden

Auch beim Getreide stehe eine sehr gute Ernte bevor. Lediglich im Ackerbau mit Blick auf Mais, Kürbis und Soja sei ein zu viel an Regen nicht ganz so günstig, so der Experte: „Der permanente Regen ist im Ackerbau vor allem für die Kulturen, die man vor wenigen Wochen angepflanzt hat, schon fast zu viel des Guten. Die schweren Böden werden luftarm, wenn es permanent regnet. Humusarme Böden bekommen Probleme und da entwickeln sich die kleinen Pflanzen nicht so gut, weil ihnen die Bodenluft fehlt, der Sauerstoff für die Wurzel.“

Sorge wegen Pilzkrankheiten im Weinbau

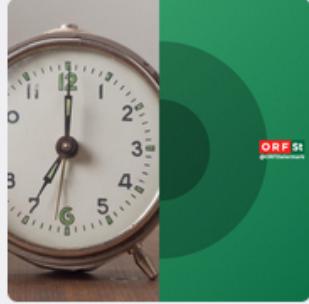
Auch der steirische Weinbau hofft auf einige trockene Tage, die Bewirtschaftung der Weingärten sei derzeit nicht möglich. Schwierig könnte vor allem ein feucht-warmes Wetter werden, weil das sehr förderlich für Pilzkrankheiten sei, heißt es von Experten aus dem Weinbau.

red; steiermark.ORF.at

Grillfleisch



→ [Zum Beitrag](#)

A small image of a clock face showing approximately 8:30, with the "ORF St" logo in the bottom right corner.

SENDUNG

Guten Morgen Steiermark

Bestens informiert und unterhalten ins Wochenende

ST • Sa., 1.6. • 28 Tg. • 4 Std. • Sendung ...

▶ [Beitrag anhören](#)

08:30 Grillen: Unterschätztes Brand- und Unfallrisiko

08:35 Wetter

08:35 Verkehrsservice



Landesweite Medien

Weg vom Russen-Gas, hin zu mehr nachhaltiger Energie aus heimischer Produktion: Das will die Bundesregierung mit dem „Erneuerbares-Gas-Gesetz (EGG)“ forcieren. Ein Teil der Lösung sollen bestehende Biogas-Anlagen sein, die bislang vorrangig Strom erzeugen. Jene, die im Umkreis von maximal zehn Kilometern zu Gas-Einspeisepunkten liegen, werden künftig keine Förderung für die Stromproduktion mehr bekommen, sondern für Bio-Methan. 22 von 37 steirischen Anlagen sind davon betroffen.

Klingt so weit gut. Die steirischen Betreiber wären auch bereit, die dafür nötigen millionenschweren Umrüstungen in Angriff zu nehmen. Aber: Das Gesetz hängt im Nationalrat fest, es hakt an der nötigen Zweidrittel-Mehrheit. „Diese Woche war das EGG im Wirtschaftsausschuss wieder nicht auf der Tagesordnung“, ärgert sich Hannes Hauptmann, Biogas-Betreiber in Bad Blumau und steirischer Branchensprecher.

Denn die Zeit drängt. Wie bei Hauptmann laufen bei vielen Betreibern die Stromförderverträge 2026 aus. Die aufwändige Umrüstung zur Methan-Einspeisung geht aber nicht von heute auf morgen, und für Investitionen braucht es Rechtssicherheit. „Wir hängen in der Luft. Wenn die Stromverträge auslaufen und das Gesetz nicht beschlossen wird, sperrt in den nächsten zwei Jahren die Hälfte der Anlagen zu“, so Hauptmann.

Fotos: zVg



Hannes Hauptmann wäre startklar für die Umrüstung seiner Biogasanlage. Die Zeit drängt, aber das Gesetz fehlt.

Seitens des Klimaschutzministeriums heißt es auf „Krone“-Anfrage, die Verhandlungen würden laufen. Und: „Ein rascher Beschluss des Gesetzes wäre von großer Bedeutung. Unser Appell geht daher an die Verhandler: Bringen wir dieses Gesetz ins Ziel. Noch ist das möglich.“

H. Baumgartner

DATEN & FAKTEN

In Biogasanlagen wird Biomasse – etwa Ackerreststoffe, Gülle, Mais und Getreide – durch Bakterien zu Biogas vergärt. Dieses wird in der Regel zur Stromproduktion verbrannt, auch die Abwärme wird genutzt. Das vergorene Restmaterial kann wieder als Dünger auf Äcker ausgebracht werden. Biogas kann aber auch zu Biomethan ver-

edelt und als Alternative zu Erdgas in das Netz eingespeist werden. Dazu muss es allerdings in einem aufwändigen Verfahren gereinigt werden, was Biomethan auch (noch) relativ teuer macht. Tritt das neue Gesetz in Kraft, kämen in der Steiermark 22 von 37 bestehenden Anlagen für die Einspeisung von Biomethan in Frage.

Weber ist „Weingut des Jahres“

In der Seifenfabrik wurden die steirischen Landesweinsieger geehrt.

Die Spannung in der Grazer Seifenfabrik war groß. Rund 500 Weinbauern reichten 1947 steirische Qualitätsweine ein. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Landesweinbewertung der Landwirtschaftskammer der größte Weinwettbewerb der Steiermark ist. „An der Bewertung können alle geprüften steirischen Qualitätsweine teilnehmen. Um aber ins Finale zu kommen, muss eine Mindestweinmenge vorhanden sein“, so Weinbauchef Werner Luttenberger. Außerdem muss in den

meisten Sortengruppen der klassisch-steirische, extra trockene Weinausbau mit weniger als 13 Volumenprozent Alkohol eingehalten werden. Damit soll der fruchtig steirische Wein ins Schaufenster gestellt werden.

Den Titel holen konnte das Weingut **Weber** aus St. Stefan ob Stainz. Das Weingut des Jahres darf sich aber noch über eine weitere Auszeichnung freuen. Da das Weingut die Kategorien „Schilcher“ und „Muskateller“ für sich entscheiden konnte, sind sie zusammen mit dem

Weingut **Grabin** auch Doppellandessieger. Die Labuttendorfer Winzer konnten in den Kategorien „Weißburgunder“ und „Riedenwein Burgunder“ den Sieg nach Hause fahren. „Das strenge Auswahlverfahren zeigt, wie schwierig es ist, das Semifinale sowie das Finale zu erreichen oder gar Landessieger zu werden“, sagt Luttenberger.

Die Bewertung soll ein Sprungbrett sein, um nationale und internationale Aufmerksamkeit zu erhalten.

Georg Hoffelner

Landesprämierung Wein 2/2

**KLEINE
ZEITUNG**



**Doppel Landes-
sieger: Mat-
hias Weber**

ULRICH SCHNEEBAUER

ALLE SIEGER
QR-Code scan-
nen und erfah-
ren wer die
Besten sind.



Landesprämierung Wein

Kronen Zeitung

Foto: Erwin Scherlau



Foto: Erwin Scherlau

Die großen Siegerinnen des Abends: Susanne Weber (Weingut Weber) und Rosina Grabin vom Weingut Grabin

Prost! Schilcher-Weingut setzt sich bei Bewerb die Krone auf

Unser steirischer Wein ist ausgezeichnet: Gestern kürte die Landwirtschaftskammer ihre Sieger und das Weingut des Jahres

Über 1800 Weinbetriebe gibt es in der Steiermark. Eine riesige Ehre ist es deswegen, zum besten Weingut des Jahres gekürt zu werden. Heuer ging der Titel in die Weststeiermark an das Weingut Weber in St. Stefan ob Stainz. Familie Weber

produziert dort Schilcher und führt eine beliebte Buschenschank. Über den Doppelsieg bei der Weinwertung darf sich die Familie außerdem freuen: Ihr Gelber Muskateller und ihr Schilcher Klassik wurden ausgezeichnet.

Beim größten Weinwettbewerb der Steiermark gingen 500 Erzeuger mit 1947 Weinen an den Start. Das Weingut Grabin Labutendorf gewann mit seinem Weißburgunder und dem Chardonnay Ried Sternetberg doppelt, weitere



Murnockerln

Sieger der bekanntesten Sorten: Weingut Teltscher (Welschriesling), Weingut Rudolf und Petra Schuster (Chardonnay Klassik), Weingut Adam-Lileg (Sauvignon Blanc). „Das extrem strenge Auswahlverfahren zeigt, wie schwierig es ist, Landessieger zu werden“, sagt Weinbaudirektor Werner Luttenberger.

IMMER MEHR HÖREN AUF

Schulmilch rentiert sich für die Bauern kaum noch

Seit 2018 hat sich die Zahl der Schulen und Kindergärten im Schulmilchprogramm halbiert. Der Aufwand ist hoch.

Kakao, Joghurt, Milch – der EU-Beitritt Österreichs markierte auch den Start des unionsweiten Schulmilchprogramms in den Bundesländern. 60 bäuerliche Betriebe machten es sich zur Aufgabe, Schulen und Kindergärten täglich mit frischen Milchprodukten zu versorgen. In der Steiermark hat der Trend inzwischen allerdings an Glanz verloren, das Geschäft wird immer weniger rentabel. Stand 1. Juni (Weltmilchtag) nehmen nur noch zehn am Programm teil. Auch Franz Strasser aus Hatzendorf überlegt nach mehr als 20 Jahren, das Schulmilchgeschäft an den Nagel zu hängen. Damit ist er nicht allein.

„Früher haben wir 13 Schulen und Kindergärten beliefert, inzwischen haben wir nur noch die Volksschule und den Kindergarten in Hatzendorf“, sagt Strasser. „Ich hatte eine Helferin, die jetzt in Pension gegangen ist, neben dem Personalproblem spielen aber auch wirtschaftliche Faktoren hinein.“ Durch die geringe Menge an Schulmilch, die Strasser noch liefert, rentiert sich die Weiterführung der eigenen kleinen Molkerei, die er für die Teilnah-

me am Programm einrichten musste, kaum noch. Zudem seien Förderungen schwierig zu bekommen. „Wir haben seit 15 Jahren keine Förderungen mehr beantragt, weil sich der bürokratische Aufwand für die Höhe der Förderungen schlicht nicht lohnt.“

Zudem stellen Softdrink-Automaten eine größer werdende Konkurrenz dar, das Interesse der Schulen sinkt. „Dort braucht es Leute, die die Verantwortung für die Organisation und Verteilung der Schulmilch übernehmen, seien es Lehrer, Direktion oder Schulfwart. Das möchte inzwischen aber kaum mehr jemand machen“, schildert Strasser. „Wir selbst können die Milch nicht verteilen, weil uns die Kapazitäten fehlen.“ In das Programm eingestiegen ist Strasser primär, um Kindern den Wert von Lebensmitteln und landwirtschaftlicher Arbeit näherzubringen. Hofführungen für Schulen bietet er auch heute noch an. Laut dem Sprecher der steirischen Schulmilchbauern, Hermann Madl, fehle es aber immer häufiger an Wertschätzung von Produkten aus der

Region. „Die Kinder laufen lieber in der Pause in den Supermarkt nebenan.“

Sabine Hörmann-Poier vom Referat für Direktvermarktung in der Landwirtschaftskammer nennt zusätzlich die Arbeitsintensität und die Logistik als Probleme. Derzeit werden in der Steiermark noch 200 Volkschulen, 65 Mittelschulen und 35 Kindergärten beliefert, seit 2018 hätten sich die Zahlen allerdings halbiert. „15.000 Portionen werden am Tag frisch von den Bauern produziert, früher waren es viel mehr.“

Im Steigen seien dagegen die Kosten für die Herstellung aufgrund der hohen Hygieneanforderungen. In der Steiermark müssen Schulmilchbetriebe von der Lebensmittelinspektion eine Genusstauglichkeitskennzeichnung erhalten. „Gleichzeitig können die Bauern die Preise aber nicht so erhöhen, dass sich die Kosten ausgleichen, weil die Produkte zu teuer werden würden“, beschreibt Hörmann-Poier eines der Probleme. Die Pandemie tat ihr Übriges, sagt sie. „Die Schulen waren zu, die Bauern sind auf vielen Zutaten sitzengeblieben.“

Simone Rendl



Familie Strasser ist seit mehr als 20 Jahren beim Schulmilchprogramm dabei

EWALD WURZINGER



Hermann Madl: „Die Kinder laufen lieber in der Pause in den Supermarkt nebenan“

JÜRGEN FUCHS

KLEINE ZEITUNG

Junge bäuerliche Unternehmer:innen



V.l.n.r.: Oliver Kröpfl (Steiermärkische Sparkasse), Denise Janisch (Edamame), Dagmar Eigener-Stengg (Steiermärkische Sparkasse) und Peter Gschiel (BILLA).

Start-Up-Ticket

EXKLUSIVE EVENTREIHE. BILLA veranstaltete inspirierendes Meet-Up für junge Unternehmer:innen in Filiale in Seiersberg.

BILLA unterstützt, zusammen mit Erste Bank und Sparkassen sowie Clever Clover, junge Unternehmer:innen und Innovationen mit der exklusiven Eventreihe „Start-Up-Ticket“. Bei den Events erhalten Landwirte und Start-Ups wertvolle Beratung von Branchenexpert:innen. Die Meet-Up-Eventreihe findet österreichweit statt, darunter ein inspirierendes Meet-Up am 4. April 2024 in der BILLA PLUS Filiale in Seiersberg. Peter Gschiel, BILLA Vertriebsdirektor für die Steiermark und das Süd-Burgenland, unterstreicht die Bedeutung der

Event-Reihe: „Formate wie das „Start-Up-Ticket“ sind essentiell, um den Pioniergeist in Österreich zu fördern.“

Steiermark als Vorbild

Im Rahmen des „Start-Up-Ticket“-Events wurde die er-

folgreiche Produktinnovation „Edamame“ der Gemüsebauern Denise und Matthias Janisch aus der Steiermark präsentiert. „Persönliche Gespräche mit Expertinnen und Experten halfen bei der Weiterentwicklung der Produk-

te“, wie Denise Janisch betont. Im September geht es weiter mit der kostenlosen #glaubandich STARTUP ACADEMY, die Insights für einen erfolgreichen Markteintritt vermittelt. Oliver Kröpfl, Vorstand der Steiermärkischen Sparkasse, zeigte sich ebenfalls begeistert: „Zusammen mit BILLA können wir den vielen einzigartigen Ideen eine Bühne bieten und heimische Gründerinnen und Gründer fördern.“ *



BILLA bietet seinen Kund:innen ein breites Sortiment in verlässlicher Qualität, das besondere Innovationen und aktuelle Food Trends umfasst.



Regionale Medien

Biber und Wolf 1/2

**KLEINE
ZEITUNG**

Für Landwirtschaftskammer und Baubezirksleitung wird der Biber zunehmend ein Problem. Sie fordern Möglichkeiten, den Biber zu vergraulen oder zu entnehmen.

Von Jonas Rettenegger

Ich kenne kein Gerinne im Bezirk, in dem der Biber noch nicht ist", erklärt Paul Lamprecht, Gewässermeister bei der Baubezirksleitung Südoststeiermark. Jahrhundertlang war der Biber in Österreich ausgerottet, seit etwa 24 Jahren besiedelt das emsige Nagetier wieder Gewässer in der Steiermark, heißt es vonseiten der Biberberatung.

Die Konfliktberatung der Landesbiberstelle dürfte wichtiger werden, denn seit rund vier Jahren „wird er zunehmend zur Herausforderung für den Lebensraum und die Landwirtschaft. In gewisser Weise ist er damit „der Wolf der Südoststeiermark“. Unter dieser Prämisse luden kürzlich Regionsvorsitzender Franz Fartek, Baubezirksleitung (BBL) und Landwirtschaftskammer (LK) sowie Johann Winkelmaier, Bürgermeister von Fehring, zum Gespräch. „Gerade in der kleinstrukturierten Gewässerlandschaft in der Südoststeiermark sorgt er für Probleme“, wissen Lamprecht und Kammerobmann Franz Uller.

Die Probleme treffen hauptsächlich Landwirte: Die Biber überfluten Felder, nagen Bäume an, ziehen Gräben durch Felder oder bauen Höhlen, durch die Uferstreifen einstürzen – und sie fressen gerne verschiedenste Feldfrüchte. „Von November bis Mai ist er unser Problem, dann plündert er die Woazäcker“, schildert Lamprecht. Für die Uferbereiche ist meist die BBL unter Leiter Markus Pongratz zuständig: Sie halten rund 2000 Kilometer Wassernetz instand.

Biber und Wolf 2/2



Beispiele für die vielfältigen Schäden, die Biber in der Südoststeiermark anrichteten BBL
SO/PAUL LAMPRECHT (2), RETTENEGGER, SCHUSTER (2)



KLEINE ZEITUNG

„Der Biber ist der Wolf der Südoststeiermark“

Doch gerade wegen seiner fleißigen Umgestaltung seines Lebensraums ist der Biber in der EU streng geschützt und wird von Biologen als Schlüsselspezies betrachtet: „Er verbessert die Wasserqualität und hat eine positive Wirkung auf den Wasseraushalt.“ Zudem profitieren zahlreiche andere Tierarten von seiner Arbeit.

Seinem Schutzstatus entsprechend gering sind die Möglichkeiten, Maßnahmen gegen ihn zu ergreifen. Nur in Absprache mit Bibermanagement und Naturschutzabteilung des Landes können etwa Dämme verkleinert werden. Das sei zu wenig, wie die Betroffenen erklären. „Der Schutz des Bibers steht außer Frage. Aber eine Überpopulation führt zu Problemen, die für Betroffene und die Allgemeinheit enorme finanzielle und menschliche Herausforderungen bedeuten“, so Winkelmaier.

Vor allem eine fehlende Entschädigung bei Bibernschäden kritisiert Uller. „Wenn wir bei absehbar überfluteten Feldern nicht entschädigt werden, grenzt das an Enteignung.“ Nur für Präventivmaßnahmen gibt es Geld vom Land. Sehnstüchtig blickt er nach Niederösterreich, wo in Einzelfällen Biber entnommen oder Biberdämme abgetragen werden dürfen – eine ähnliche Regelung wünscht er sich für die Steiermark: „Wir brauchen endlich Lösungen und keine weiteren Gesprächsrunden.“

Und auch die BBL sowie Fartek und Winkelmaier fordern, dass die gesetzlichen Regelungen an die Umstände in der besonders betroffenen Südoststeiermark angepasst werden. Mit seiner Aktivität arbeite der Nager auch gegen die Bemühungen, die Region vor den Auswirkungen des



Johannes Winkelmaier, Markus Pongratz, Franz Fartek, Franz Uller, Paul Lamprecht

Klimawandels zu schützen, so Pongratz.

Mit wenig Aufwand und äußerst beständig zerstört er Fischtreppen, verstopft Drainagen und sorgt für Verklausungen – das sei fatal bei Hochwasser. „Auf der einen Seite bauen wir den Hochwasserschutz aus, auf der anderen Seite baut der Biber die Flüsse und Bäche zu“, erklärt auch Fartek.

Die Digitalisierung

Zum Weltmilchtag präsentierte die Landwirtschaftskammer moderne Technologien für die Milchbauern.

Tierfreundlich, gesündere Tiere, höhere Produktqualität und innovativ. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind offen für neue Technologien, sehr weit fortgeschritten.

NACHHALTIGKEIT

meinbezirk.at/nachhaltigkeit

ten ist die Digitalisierung und Automatisierung in der Milchviehhaltung. „Der Einsatz von digitalen Technologien im Kuhstall hat zuletzt einen deutlichen Schub erfahren und schafft neben der Arbeitserleichterung für die Bauern hauptsächlich mehr Tierwohl und Tiergesundheit sowie eine höhere Qualität bei den



Andreas Radlingmaier (Ennstal), Franz Titschenbacher, Milchbäuerin Sophia Spath, Franz Spath (Steirermilch) und Jakob Karner.

Fotos: LK/Danner (2)

Milchprodukten“, unterstreicht Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher anlässlich des Weltmilchtags am 1. Juni.

Melkroboter sowie Fütterungsroboter, Sensor-Techniken zur Gesundheitsüberwachung, aber auch automatische Futterschieber, Einstreusysteme, elektrische Bürsten und Kuhduschen für

mehr Tierwohl halten Einzug in die Kuhställe.

Obmann Jakob Karner, Obersteirische Molkerei: „Moderne Systeme unterstützen die Arbeit, ersetzen sie aber nicht. Auch die Obersteirische Molkerei setzt Robotik und Digitalisierung ein, um Arbeitszeiten zu reduzieren. Trotzdem bedarf es auch hier eines geschulten Käsemeisters,

Die Digitalisierung

Zum Weltmilchtag präsentierte die Landwirtschaftskammer moderne Technologien für die Milchbauern.

Tierfreundlich, gesündere Tiere, höhere Produktqualität und innovativ. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind offen für neue Technologien, sehr weit

NACHHALTIGKEIT

meinbezirk.at/nachhaltigkeit

fortgeschritten ist die Digitalisierung und Automatisierung in der Milchviehhaltung. „Der Einsatz von digitalen Technologien im Kuhstall hat zuletzt einen deutlichen Schub erfahren und schafft neben der Arbeitserleichterung für die Bauern vor allem mehr Tierwohl und Tiergesundheit sowie eine höhere Qualität bei den

Milchprodukten“, unterstreicht Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher anlässlich des Weltmilchtags am 1. Juni.

Melkroboter sowie Fütterungsroboter, Sensor-Techniken zur Gesundheitsüberwachung, aber auch automatische Futterschieber, Einstreusysteme, elektrische Bürsten und Kuhduschen für mehr Tierwohl halten Einzug in die Kuhställe.

Situation in der Steiermark

Obmann Jakob Karner, Obersteirische Molkerei. „Moderne Systeme unterstützen die Arbeit, ersetzen sie aber nicht. Auch die Obersteirische Molkerei setzt Robotik und Digitalisierung ein, um Arbeitszeiten zu reduzieren. Trotzdem bedarf es auch hier eines geschulten Käsemeisters, um hochwertigen Käse erzeugen zu können – Käse ist ein lebendiges Produkt, das eine individuelle Be-



Jakob Karner ist Obmann der Obersteirische Molkerei.

treuung benötigt“, betont Karner. Im Jahr 2023 gab es in der Steiermark 3.631 Milchviehbetriebe, 2020 waren es noch 4.055. Zwischen 2010 und 2023 haben 36 Prozent der Betriebe mit der Milchanlieferung aufgehört. Von 2022 auf 2023 haben 3,5 Prozent der Betriebe die Milchanlieferung eingestellt.

Die steirischen Milchbauern

PK Weltmilchtag 2/2

im Kuhstall



Andreas Radlingmaier (Ennstal), Franz Titschenbacher, Milchbäuerin Sophia Spath, Franz Spath (Steirermilch) und Jakob Karner.

LK/Danner (2)

haben im Vorjahr insgesamt 541.678 Tonnen Milch an verarbeitende Betriebe abgeliefert; im Schnitt sind dies 150 Tonnen Milch je Betrieb (im Jahr 2021 waren es 138 Tonnen).

Im Jahr 2023 gab es in der Steiermark 80.445 Milchkühe. Obwohl sich die Zahl der Milchbauern reduziert, blieb die Zahl der Kühe annähernd gleich beziehungs-

weise hat sich sogar noch erhöht. Die durchschnittliche Zahl der Milchkühe pro Betrieb liegt in der Steiermark bei 22,2 (in Österreich bei 23,1); im Jahr 2020 lag die Zahl in der Steiermark bei 19,3.

Pro Kopf trinkt jeder Österreicher und jede Österreicherin durchschnittlich 70,4 Liter Milch, er und sie verzehren 23 Kilogramm Käse und 5,4 Kilogramm Butter.

LEOBEN

Digitalisierung im Kuhstall

Bauernvertreter informierten am Weltmilchtag.

Tierfreundlich, klimafreundlich, wettbewerbsfähig und innovativ – diesen Herausforderungen stellen sich die heimischen Milchbäuerinnen und Milchbauern mit ihren vergleichsweise kleinen Betrieben. „Und der Einsatz von digitalen Technologien im Kuhstall hat zuletzt einen deutlichen Schub erfahren und schafft neben der Arbeitserleichterung für die Bäuerinnen und Bauern vor allem mehr Tierwohl und Tier-

gesundheit sowie eine höhere Qualität bei den Milchprodukten“, sagte der Leobener Kammerobmann Andreas Steinegger am Weltmilchtag in Leoben. Um die Betriebe Zukunftsfitt zu halten und weil immer weniger Arbeitskräfte im Voll- und Nebenerwerb bereitstehen, werden auch in der Milchwirtschaft Technologien wie Melkroboter oder automatische Fütterungssysteme immer aktueller.



Online Medien

Online Medien

Regen:

- ORF online, 6. Juni: [zum Beitrag](#)

Landesprämierung Wein:

- Kronen Zeitung, 6. Juni: [zum Beitrag](#)
- Kleine Zeitung, 6. Juni: [zum Beitrag](#)
- Antenne Österreich, 7. Juni: [zum Beitrag](#)

Biber und Wolf:

- Kleine Zeitung, 6. Juni: [zum Beitrag](#)



Online Platformen



Post der Woche: Facebook, LWK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark

Gepostet von Nina Schönher · 2 Tage ·

...

40 neue Meisterinnen und Meister für die Steiermark! 🥳

Bei der diesjährigen Meister:innenbriefverleihung wurden neun Frauen und 31 Männer feierlich zum höchsten Berufsabschluss geehrt. Wir freuen uns über die neuen Meisterinnen und Meister in den Bereichen „Landwirtschaft“, „Forstwirtschaft“, „Gartenbau“ sowie „Ländliche Betriebs- und Haushaltsmanagement“. ❤️

Besonders gratulieren wie den Meistern des Jahres: Florian Pusterhofer aus Niklasdorf (Landwirtschaft) und Johannes S... Mehr anzeigen



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.



Beitragsimpressionen

35.591

Beitragsreichweite

35.563

Interaktionen

5.395



153

3 Kommentare 16 Mal geteilt

Like Gefällt mir

Comment Kommentieren

Share Teilen

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel

 Steirische Lebensmittel
Gepostet von Nina Schönherr · 3 Tage ·

...



Bio-Produkte aus der Region vom Biohof Aschbuch 70! 🍀

Der kleine Bio-Betrieb von Familie Kahr aus der Südoststeiermark bietet eine Vielzahl an Produkten an: Bio-Gemüse und -Obst nach Saison, Bio-Eier, Bio-Walnüsse, Bio-Blumen und als Highlight hausgemachtes Bio-Eis!

👉 Die Produkte von Familie Kahr können am Fehringer Samstagsmarkt gekauft werden. Das Bio-Eis gibt es am Bauernmarkt und im eigenen Eis-Geschäft „Die Blaumeise“ in St. Anna am Aigen.



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.



Beitragssimulationen

635

Beitragsreichweite

635

Interaktionen

40

14

1 Mal geteilt

Gefällt mir

Kommentieren

Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



© LFA - Danner

steirische_landwirtschaft 40 neue Meisterinnen und Meister für die Steiermark! 🎉

Bei der diesjährigen Meister:innenbriefverleihung wurden neun Frauen und 31 Männer feierlich zum höchsten Berufsabschluss geehrt. Wir freuen uns über die neuen Meisterinnen und Meister in den Bereichen „Landwirtschaft“, „Forstwirtschaft“, „Gartenbau“ sowie „Ländliche Betriebs- und Haushaltsmanagement“. ❤️

Besonders gratulieren wir den Meistern des Jahres: Florian Pusterhofer aus Niklasdorf (Landwirtschaft) und Johannes Schaffler aus Dürntal bei Weiz (Forstwirtschaft)! 🥇

#landwirtschaft #landwirtschaftskammer #regional #saisonale #lksteiermark

2 Tage



Gefällt gschuahof und 109 weitere Personen

Vor 2 Tagen

Erreichte Konten

1.376

Follower

60.9 %

Nicht-Follower

39.1 %